

allein, bisweilen auch mit den vierdten Theil Rhein-Wein vermischet, statt des Biers getruncken, und wird man in einigen Tagen sehen, wie es der Magen annimmt. Sonst wird Gemüths-Ruhe und egale Wärme gar sehr recommendiret, wie denn auch gar dienlich seyn wird, unter die Hühner oder Kalbfleisch-Brüh, etwas Citronen-Safft zu thun, iagleichen Suppen zu machen von zwey Theilen Wasser, einen Theil Wein, geriebener Rinde von Brod, etwas Zucker und Kümmel gemacht. Von dem Pulsz wird nichts gemeldet, ob er auch des Morgens früh geschwinde ist, welches einen lentum und hecticum calorem anzeigt, und ist auf den Fall noch weniger Hoffnung zur Besserung und Reconvalescenz zu machen. Wann also der Herr Patient diese vorgeschlagene Mittel acht Tage hinter einander gebraucht, bitte mir alsdenn zu berichten, wie er sich darauf befunden, so will ich was weiter zu thun, an die Hand geben. Der ich demselben übrigens mich dienstlich zu empfehler bitte, und allstets beharre

Ev. Wohl-Edl.

Meines hochgeehrten Herrn

Halle, den 21. Novembr.

Dienstergebner

F. H.

1729.

DECADIS TERTIÆ  
CASVS I.  
DE  
OEDEIMATE ET DEBILITATE PEDVM  
SVMMA.

Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Hochgelahrte  
und Hoherfahrne

Insonders hochgeehrteste Herren!

**S**ine Jungfer von sieben und zwanzig Jahren, temperamenti sanguineo-cholerici, verfället vor zehn Jahren in apostema pulmo-

pulmonum statim cum dolore capitis intolerabili, & debilitate pedum, welcher Zustand neun Monath gedauret, daß selbige das Bette hat hüten müssen, als nun solcher gehoben worden, kamen tumores pedum oedematosi, welche sowohl durch innerlich als äußerliche Mittel seyn gehoben worden, nach solcher Zeit hat dieselbe stetige Schwachheiten in denen Füßen. Seit nun drey Jahren nimmt dieselbe dermassen hefftig zu, daß die Füße noch weniger fähig seyn, propter fibras debiles laxas, recht fortzukommen, auch wann Dieselbe die geringste Bewegung im Zimmer will machen, so geschiehet circa talos pedum ein Krachen, und so fern niemand zu Hülffe käme, oder sie sich anhalten könnte niederstiele. Anjeko seit sechs bis sieben Monath, wann der fluxus mensium kommt, so leidet Dieselbe hefftige Kopff-Schmerzen, auch im Genick und Creutz, die menstrua seyn anjeko einem ausgewaschenen Fleisch-Wasser gleich, und dauern acht bis neun Tage in ziemlicher Quantität, der Körper ist im übrigen robust genug. Ersuche und bitte im übrigen eine Hochlöbl. Medicinische Facultät, eine über diesen Zustand gemachte Resolution, auch so wohl was innerlich als äußerlich zu gebrauchen, so bald als möglich zu ertheilen.

## RESPONSVM FACVLTATIS.

**D**ennach Unserm Collegio ein auswärtiger Casus zugeschickt worden, unser in arte medica gegründetes Bedencken darüber zu ertheilen, und zu berichten: wie solcher maladie durch innerliche und äußerliche Hülffs-Mittel abzuheffen? so haben Wir die Uns zugeschickte historiam morbi, nach fleißiger Durchlesung erwogen, und befunden: daß ein Frauenzimmer von sieben und zwanzig Jahren, nach einer Kranckheit, mit welcher sie vor zehn Jahren befallen, beständig eine Schwachheit in denen Füßen, welche in der Kranckheit geschwollen gewesen, behalten, welche aber seit drey Jahren her, dermassen zugenommen, daß die Füße wegen der grossen Schwachheit und Laxität der tendinum und Nerven, noch weniger fähig seyn fortzukommen, und wenn dieselbe die geringste Bewegung im Zimmer machet, ein strepitus in den Knöcheln entsethet, ja wenn niemand zu Hülffe käme, sie gar nie-

der fallen müste. Anbey wird auch gemeldet, daß innerhalb sechs bis sieben Monathen, circa tempus mensium fluxus, sie im Haupt, Nacken und Rücken, ziemlich empfindlichen Schmerzen, verspühre und wären die menses einen ausgewaschenen Fleisch-Wasser gleich, welche acht bis neun Tage dauerten. Nun wäre zu wünschen, daß die historia morbi etwas ausführlicher aufgesetzt wäre, und in specie gemeldet: was vor einer Lebens-Art die Jungfer Patientin sich bisher bedienet? wie der Appetit und Schlaf beschaffen? ob die menses vor diesen richtig und in gehöriger Quantität abgegangen? ob die Füße jetzt noch etwas geschwollen? ob sie zu affectibus animi geneigt? der Leib genungsam offen? Ob sie blasser Farbe und die Adern mit Blut oder Feuchtigkeit angefüllet? der Leib gedunsten zc. so würde man alsdann besser und zuverlässiger etwas determiniren können. Es erhellet aber dennoch ex suppeditatis circumstantiis so viel: daß die Patientin a nativitate & natura nicht allzu robuste solidas partes musculoso- & tendinose nerveas habe, welche denn durch das langwierige Lager vor zehn Jahren, und da eine Geschwulst der Füße dazu gekommen, allerdings noch mehr relaxiret und debilitiret worden sind. Wann nun die Diæt nicht zu accurat, und der mensium fluxus nicht ordentlich gewesen: so ist kein Wunder: daß solches malum immer mehr fomentiret und zugenommen, bevorab anigo nun, da die menses seit sechs bis sieben Monathen, nicht ordentlich von statten gegangen, sondern vielmehr nur ein seroses Geblüt abzuführen worden. Es wird also wohl vor allen Dingen, die künfftig Cur so müssen eingerichtet werden, daß der Magen gestärcket, eine blanda spirituaescentia chyli promoviret, und der mensium fluxus in Ordnung gebracht werde. Dabey denn äußerlich nervina und Gliederstärckende Mittel zu gebrauchen, damit die Füße bessere Kraft und Stärke bekommen. Zu diesem Ende recommendiren Wir folgende medicamenta: zu erst ein Elixir, welches also könnte componiret werden: Recipe radicis zedoariz, galangæ, costi veri, corticis chacarillæ, extracti centaurei minoris, cardui benedicti, gentianæ rubræ, myrrhæ electæ, croci, succini ana drachmas duas, salis tartari unciam semis, vini hungarici libras duas; digere cola; davon ein guter Löffel voll beym

letzten Trunck unter der Mahlzeit, mit etwas Wasser und Wein zu nehmen, welches nicht allein den Magen stärcket, sondern auch die menses promoviret. Ferner werden den Leib zu öffnen 15. Stück balsamische Polychrest-Pillen, des Abends, die Woche ein paar mahl zu nehmen gar dienlich seyn. Die Zeit aber da die menses eintreten, nemlich vier Tage zuvor, kan man dieselben des Morgens zu 15. Stück alle Tage, Nachmittags um 5. Uhr aber einen pulverem digestivum, ex lapidibus cancrorum, terra foliata tartari, tartaro vitriolato und etwas nitro, auch des Abends ein temperirtes Fuß-Bad gebrauchen, da sich nach und nach die menses wohl wieder einfinden werden. Wenn die Patientin aber blutreich und die Adern ziemlich angefüllet, auch das Aderlassen ihr bishero ziemlich wohl bekommen; so wird gar nöthig seyn, die Ader am Fuß zu öffnen, und zwar jeso im Früh-Jahr, und zu sechs Unzen Blut heraus zu lassen. Was aber die Stärkung der Füße betrifft: so sind die blossen spirituosa und auch viel unctuosa hiezu nicht eben dienlich, sondern Wir recommendiren ein linimentum ex sapone veneto, aqua reginae Hungariae, serpilli und essentia balsami peruviani gemacht, die Gelencke in den Knien und Knöchel, des Tages drey mahl damit zu schmierem, auch das emplastrum manus Dei äußerlich aufzulegen, item das emplastrum saponatum Barbette mit Campher und oleo lavendulae vermischt, wenn sie anders die Pflaster vertragen kan. Wenn dieses alles continuiret und wohl obseruiret wird, so zweiffeln wir nicht an einen guten Effect, welchen wir von Gott herzlich wünschen, und uhrkundlich dieses unter unsern Facultäts-Siegel ausfertigen. Halle, 1730.

F. H.

Decanus, Senior, und andere Doctores  
 der medicinischen Facultät.

CAS. II.